

Literaturnotizen.

F. v. H. **Ferd. Stoliczka**. Cretaceous fauna of southern India Vol. IV, 1. The Brachiopoda. (Memoirs of the geological survey of India, — Paleontologia Indica. S. 1—32, Taf. 1—7.

Relativ ärmer an Zahl der Arten als die von dem hochverdienten Verfasser in seinem grossen Werke früher schon bearbeiteten Classen der Cephalopoden, Gastropoden und Pelecypoden der Kreidafauna von Süd-Indien haben die Brachiopoden bei genauer Untersuchung doch auch viele interessante Ergebnisse geliefert, und namentlich auch die aus der Untersuchung der ersteren gewonnenen Ergebnisse über die geologische Stellung der einzelnen Schichtengruppen, in welche die südindische Kreideformation zerfällt, bestätigt. — Im ganzen wurden 21 verschiedene Arten constatirt, von welchen sich neun mit europäischen Arten identifiziren liessen. Von letzteren stammen drei, *Terbr. depressa*, *obesa* und *capitata* aus der tiefsten Gruppe, den Ootatoor-Schichten, eine, die *Rhynch. depressa* gehört der mittleren Gruppe den Trichinopoly-Schichten an, und drei, *Crania Ignabergensis*, *Terbr. Carteri* und *Kingena lima*, sind der obersten oder Arrialoor-Gruppe eigenthümlich. Zwei Arten endlich *Ter. bispicata* und *subrotunda*, kommen in den beiden oberen Schichtenabtheilungen vor. Auch hier also erkennt man die nahe Uebereinstimmung der Ootatoor-Schichten mit dem Cenoman, der Trichinopolis-Schichten mit dem Turon, und der Arrialoor-Schichten mit der Senonstufe.

F. v. H. **Prof. A. Frič**. Ueber *Palaemon exul*, eine neue Crustacee aus dem Polirschiefer von Kutschlin bei Bilin in Böhmen. Sep. aus den Schriften der k. böhm. Ges. d. Wissenschaften. Sitz. am 23. Febr. 1872.

Das Exemplar, welches der von Dr. Frič gegebenen Beschreibung und Abbildung zu Grunde liegt, gehört der reichen Petrefacten-Sammlung des Herrn Dr. E. Holub an. Ungeachtet des nicht sehr guten Zustandes der Erhaltung liess sich doch das winzige Thierchen — der Thorax misst 8 Mm. in der Länge und bei 3 Mm. in der Breite — doch mit Sicherheit als ein Seekrebs erkennen und der Gattung *Palaemon* zuweisen. — Zur Erklärung des Vorkommens eines Meerkrebsses in der Süsswasserablagerung, als welche der Polirschiefer von Kutschlin constatirt ist, erinnert Herr Frič an das Vorkommen der Gattungen *Idotoca*, *Sphaeroma* und *Gammarus* in den süssen Gewässern Toskana's, an den blinden *Palaemon* der Adelsberger Grotte u. s. w. Schliesslich wird bemerkt, dass eine, neuestens von O. Novak bei Waltsch entdeckte, fossile Crustacee sich ebenfalls weit mehr den Meerasseln als den Ländasseln nähert und somit ein zweites Beispiel des Vorkommens sonst mariner Formen in den tertiären Süsswasser-Ablagerungen Böhmens liefern.

Nachträglich theilt uns Herr Frič mit, dass er erst nach Publication seiner Arbeit gefunden habe, dass sein *Palaemon exul* bereits in den *Palaontographica* Vol. 2, Taf. 10 abgebildet sei ohne jedoch daselbst näher benannt worden zu sein.

F. v. H. **Prof. Boriczky**. Ueber Basalte mit mehr weniger vorwaltendem glasigen Magma. Schriften der königl. böhmischen Gesellsch. der Wissenschaften. Sitz. am 12. Jän. 1872.

Die mikroskopische Untersuchung zahlreicher Basalte aus Böhmen liess den Verfasser erkennen, dass unter denselben auch die dritte der vier Gruppen, in welche Zirkel die Feldspath-Basalte scheidet, reichlich vertreten ist. Diese Gruppe umfasst Feldspathbasalte mit einer stark entwickelten homogenen, rein glasigen, oder durch Ausscheidung von Trichiten halbglasigen Grundmasse. Nebst diesen treten aber am linken Elbeufer im böhmischen Mittelgebirge auch Basaltgesteine auf, die in den Dünnschliffen gar keinen Feldspath oder feldspathähnlichen Bestandtheil erkennen lassen. Es sind zum grössten Theil an Olivin, zum Theil auch an Amphibolkörnern reiche Basalte, deren Grundmasse bei 400facher Vergrösserung aus mehr weniger vorwaltender Glasmasse und lockeren Anhäufungen von Augitkrystallen besteht. Die Grundmasse ist in schmalen Zonen um grössere Augitkrystalle herum fast völlig farblos, entfernter davon durch eingestreute äusserst zarte Staub- und Trichitgebilde dunkler bräunlich gefärbt und trübe. Als wahrscheinlich eine Umwandlung betrachtet es Herr Boriczky, dass hin und wieder die Grundmasse, während die Trichitgebilde verschwinden, eine citro-